

# FRAUEN IN DER ROTEN ARMEE

Frauen konnten sich freiwillig zum Dienst in der Roten Armee melden. Nach den millionenfachen Verlusten der sowjetischen Streitkräfte in den ersten Kriegsmonaten wurden Soldatinnen ab 1942 zielgerichtet mobilisiert.

Knapp eine Million Frauen dienten während des Zweiten Weltkrieges in der Roten Armee. Wengleich sie oft als Krankenschwestern oder Bürokräfte eingesetzt waren, kämpften sie auch an der Front, zumeist in niedrigeren Rängen.

Wie die Männer hatten Frauen Angst, im Krieg zu kämpfen, wie die Männer riskierten sie im Kampf gegen die Deutschen ihr Leben.

Rotarmistinnen wurden zuweilen durch Männer innerhalb der Truppe bedrängt. Andere vermochten dort Partnerschaften zu schließen.

Einen »Emanzipationsschub« bedeutete die Teilnahme am Krieg für die weiblichen Kämpfer im Regelfall nicht. Bei Kriegsende musterte man Frauen aus. An den Beitrag der Kämpferinnen zum Sieg wurde kaum gesondert erinnert.



Jungfrau Smaschewskich (links von links) in Leningrad, Frühling 1941



Jungfrau Smaschewskich in Berlin, Ende 1945/Anfang 1946

»Wir wurden von unseren männlichen Kameraden als ihresgleichen behandelt.«

Jungfrau Smaschewskich über Frauen in der Roten Armee  
in einem Interview, 12. September 2005 (München)

»Wenn unschöne Sachen über Frauen im Krieg erzählt werden, so will ich Folgendes sagen: Diese unschönen Sachen passierten nicht allein, sondern denen, die es selber wollten. Außerdem gab es bei uns im Lazarett mehr Frauen als Männer. Die Verwundeten blieben nicht lange genug für eine Romanze, und die, die länger blieben, weil sie nicht transportfähig waren, hatten andere Sorgen.«

Maria Chizowa über Frauen in der Roten Armee  
in einem Interview, 21. September 2005 (München)

»Wenn eine Krankenschwester den Annäherungsversuchen ihres Vorgesetzten nicht nachgab, wurde sie aus dem Regimentstab in den Bataillonstab versetzt, wenn sie sich mich dort unnochsigig zeigte, kam sie in eine der Kompanien, wo sie nach ein bis zwei Monaten starb.«

Jungfrau Pals über Frauen in der Roten Armee  
in einem Interview, 21. September 2005 (München)

»Ich habe eine Erzählung [geschrieben], in der es um eine Funkerin geht, die sich unnochsigig zeigt. Sie wird deshalb an einen sehr gefährlichen Frontabschnitt geschickt. Dort hält sie es dann doch nicht aus und wird Gefolge des Divisionskommandeurs. Irgendwona verkommt sie zu einer Fronthure und erhängt sich schließlich. Es gab auch Fälle von echter Liebe. Ich weiß, dass viele heirateten. Es gab solches und solches.«

Daria Tschepragowa über Frauen in der Roten Armee  
in einem Interview, 21. September 2005 (München)

»Ich beglückte Frauen während meiner ganzen Zeit in der Armee. Diese Frauen verdienen die höchsten Worte der Anerkennung und Bewunderung ... Als ich in der Tschechoslowakei verwendet wurde, holte mich eine Frau vom Schlachtfeld, bei Narwa half mir eine andere Frau, das Schlachtfeld zu verlassen ... Frauen der Kriegerzeit sind etwas Heiliges. Ich denke an sie mit tiefer Dankbarkeit und Liebe.«

Lea Winick über die Leistungen der Frauen während des Krieges  
in einem Interview, 11. Oktober 2005 (München)



Maria Chizowa während ihrer Tätigkeit als Krankenschwester, 1942/1943



Jungfrau Smaschewskich zusammen mit ihrem überlebenden Mann, hier im Ort von Friedland, Leningrad, Frühling 1944